

Globalisierung: Fluch oder Segen? I

Aufgabe 1

Was bedeutet „global“? Setze die Buchstabengruppen zusammen. Erkläre anschließend das Phänomen „Globalisierung“ mithilfe der folgenden Grafik.

lt • nd • sp • we • ne • um • an



Aufgabe 2

In der Tabelle werden drei Bereiche der Globalisierung dargestellt. Ordne die unten aufgeführten Stichworte korrekt zu.

Kommunikation „Vernetzte Welt“	Wirtschaft „Weltbinnenmarkt“	Gesellschaft „Welt als globales Dorf“
Merkmale		
rasante technologische Fortschritte (Telekommunikation und Mikroelektronik)	Abbau von Handelsschranken; sinkende Transportkosten	geringerer Stellenwert der Nationalstaaten und nationalen Eigenheiten

Demokratisierung – weltweite Verständigung – Schaffung neuer Arbeitsplätze – Verlust von Identität und Heimat – Wissenszuwachs – Umweltzerstörung – Zusammengehörigkeitsgefühl – Ausbeutung im Süden – Überflutung mit Informationen – geringere Produktionskosten – Abbau von Vorurteilen – Nationalismus als Gegenbewegung

Globalisierung: Fluch oder Segen? II

Aufgabe 3

Einige der in Aufgabe 2 zugeordneten Stichworte lassen sich positiv, andere negativ bewerten. Wo siehst du Chancen und wo Gefahren? Hinterfrage kritisch und fertige eine Pro-/Kontra-Tabelle an.

Chancen (PRO Globalisierung)	Nachteile (KONTRA Globalisierung)

Aufgabe 4

Fallen dir weitere Argumente ein, die für und/oder gegen die Globalisierung sprechen? Du kannst die Tabelle ergänzen.

Aufgabe 5

Die Globalisierung wirkt sich auf vielfältige Weise auf unseren Alltag aus. Notiere Beispiele.

Aufgabe 6

Insbesondere politische Großveranstaltungen werden häufig begleitet von Anti-Globalisierungs-Demonstrationen. Informiere dich über globalisierungskritische Bündnisse und deren Ziele. Arbeite ein Kurzreferat aus.

Fairer Handel – ein Gewinn für alle

Aufgabe

Die Produktangebote im Lebensmittelbereich werden immer vielfältiger. Bioprodukte sind den Verbrauchern bereits sehr vertraut. Eine zweite Angebotslinie, die in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend bekannter wird, hat inzwischen auch ihren festen Platz: „Fairer Handel“-Waren. Bearbeite folgende Aufgabenstellungen mithilfe des Internets.

1. Erkläre das Ziel und Prinzip des „Fairen Handels“ (FairTrade).

2. Wo kann man fair gehandelte Waren erwerben? Wie sind sie gekennzeichnet?

3. Nenne zwei der beliebtesten und absatzstärksten „FairTrade“-Produkte.

4. Überlege, warum immer mehr Kunden gerne bereit sind, für Produkte aus dem „Fairen Handel“ mehr Geld auszugeben als für die handelsüblichen.

5. Nenne mögliche Gründe, warum große Kaffeeanbieter (z. B. Nestlé, Tchibo) zunehmend mit Fair-Trade-Organisationen zusammenarbeiten.

6. Prüfe das Warensortiment in den Supermärkten und Discountern in deiner Nähe. Werden dort „FairTrade“-Produkte angeboten? Notiere die Ergebnisse.

Mitgliedsstaaten und Anwärter

Aufgabe 1

Male die Mitgliedsstaaten der EU nach dem Jahr ihres Beitritts mit den folgenden Farben an:
blau – Gründungsmitglieder 1957; grün – Beitritt 1973; gelb – Beitritt 1981; orange – Beitritt 1986;
rot – Beitritt 1995; violett – Beitritt 2004; rosa – Beitritt 2007; braun – Anwärterstaaten



Aufgabe 2

Trage die Namen aller Mitgliedsstaaten in die Karte ein. Benutze die internationalen Kfz-Kennzeichen. Notiere anschließend alle Hauptstädte auf einem Extrablatt.

Aufgabe 3

Vervollständige den folgenden Text.

Die EU besteht heute aus ____ Mitgliedsstaaten und ihre Bevölkerung umfasst rund ____ Millionen Einwohner. Die Fläche der EU erstreckt sich über ein Gebiet von mehr als ____ Millionen Quadratkilometern.

2. a) Die meisten Asylantragsteller in der EU kamen aus Asien, die zweitmeisten aus Afrika. 2007 waren es insgesamt 124.795 Asylsuchende, 2008 insgesamt 132.307.
 b) Serbien und Teile der Russischen Föderation sowie der Türkei liegen in Europa.
 c) Die Antragszahlen sind um ca. 28% zurückgegangen.
 d) **Somalia:** Anhaltende Kämpfe zwischen Regierungstruppen und der Opposition und ein erschreckendes Ausmaß an Gewalt zwingen immer mehr Menschen in Somalia zur Flucht. Nach mehr als 20 Jahren Bürgerkrieg sind 3,2 Millionen Menschen in Somalia auf Hilfslieferungen angewiesen und 1,1 Millionen Menschen auf der Flucht.
Afghanistan: Die Menschenrechtslage ist weiterhin besorgniserregend. Mangelnde Sicherheit durch Anschläge der Taliban und ein schwacher Staat sind die Ursachen für die anhaltende Gewalt.
Nigeria: Dort ist es äußerst schwierig, die Menschenrechte durchzusetzen, weil der ganze Polizeiapparat und die Justiz korrupt sind. In diesem Land steht Folter auf der Tagesordnung. Zudem kommt es häufig zu Konflikten zwischen Religionsgruppen, insbesondere zwischen Christen und Moslems, die viele Todesopfer fordern.
3. Migration
4. • ihrer **Rasse**
 • ihrer **Religion**
 • ihrer **Nationalität**
 • ihrer **Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe**
 • ihrer **politischen Überzeugung**
5. Menschen, die vor den Folgen von Naturkatastrophen fliehen, werden „Klimaflüchtlinge“ genannt. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 erkennt Umweltzerstörung (noch) nicht als Fluchtgrund an. Auch im Asylrecht sind Klimaflüchtlinge nicht anerkannt.
6. Die wichtigste Form der EU-Binnenmigration sind Arbeitskräftewanderungen (hohe Einkommen bei hohen Beschäftigungschancen).

Station 7: Globalisierung: Fluch oder Segen?

1. Lösung: weltumspannend
 Mit Globalisierung ist gemeint, dass die Welt immer mehr zusammenwächst. Die Wirtschaft, die Politik und die Kultur der Staaten sind immer mehr miteinander verflochten. Die Globalisierung begann erst vor wenigen Jahrzehnten. Wichtige Errungenschaften sind Internet und E-Mail, so dass auch der Kontakt zwischen weit voneinander entfernt liegenden Ländern vereinfacht wurde. Hinzu kamen verbesserte Transportmöglichkeiten und die Liberalisierung des Handels. Das bedeutet, dass jede Firma dort produzieren und verkaufen kann, wo sie möchte. Deutsche Unternehmen bauen z. B. Fabriken im Ausland, da dort weniger Steuern zu zahlen und die Lohnkosten niedriger sind. Die Herstellung der Waren ist in ärmeren Ländern folglich billiger als in Deutschland. Andererseits können sie dort auch nicht so teuer verkauft werden.
2. **Kommunikation:** weltweite Verständigung, Wissenszuwachs, Überflutung mit Informationen, Abbau von Vorurteilen
Wirtschaft: Schaffung neuer Arbeitsplätze, Umweltzerstörung, Ausbeutung im Süden, geringere Produktionskosten
Gesellschaft: Demokratisierung, Verlust von Identität und Heimat, Zusammengehörigkeitsgefühl, Nationalismus als Gegenbewegung
3. **Chancen/PRO:** weltweite Verständigung, Wissenszuwachs, Abbau von Vorurteilen, Schaffung neuer Arbeitsplätze, geringere Produktionskosten, Demokratisierung, Zusammengehörigkeitsgefühl
Nachteile/Kontra: Überflutung mit Informationen, Umweltzerstörung, Ausbeutung im Süden, Verlust von Identität und Heimat, Zusammengehörigkeitsgefühl, Nationalismus als Gegenbewegung
4. **Chancen/PRO:** Vertiefung internationaler Kontakte und Beziehungen, globale Handlungsmöglichkeiten gesellschaftlicher Gruppen
Nachteile/Kontra: Entstehung einer Informationselite, Verlust von Arbeitsplätzen in Regionen und Branchen, Entsolidarisierung

1. „Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich – gemeinsam mit VerbraucherInnen – für die Unterstützung der ProduzentInnen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“
Gemeinsame Definition der vier internationalen Netzwerke des Fairen Handels: FLO (Fairtrade Labeling Organization), IFAT (International Fair Trade Association), NEWS! (Network of European Worldshops), EFTA (European Fair Trade Association)
2. Die Produkte können in Weltläden und zum Teil in Supermärkten und Discountern erworben werden. Sie haben ein spezielles Gütesiegel: FAIRTRADE
(siehe <http://www.transfair.org/> oder <http://www.fairtrade.net/>)
3. Zu den absatzstärksten Produkten gehören Kaffee und Fruchtsäfte.
4. Das FairTrade-Siegel signalisiert, dass bei der Herstellung soziale Standards eingehalten werden und die Produzenten einen Mindestpreis erhalten. Den Verbrauchern beschert das ein gutes Gefühl, den Bauern gutes Geld.
5. Es werden Qualität und Geschmack der Produkte erwähnt. Aufgrund des wachsenden Sortiments in Supermärkten und Discountern erhalten die Produkte mehr Aufmerksamkeit. Ein anderer Grund liegt darin, dass der Schwerpunkt der Vermarktung inzwischen auf den Konsumenten liegt. Das Bewusstsein der Kunden für die Bedingungen von Produktion und Herkunft sei gestiegen.
6. Die Konzerne engagieren sich nicht nur aus ethischen Gründen. Sie haben erkannt, dass sie sich hochwertige Rohstoffe in instabilen Regionen sichern können. Sie profitieren von einer direkten Lieferbeziehung zu den Produzenten.

Station 1: Mitgliedsstaaten und Anwärter
1. und 2.

EU-Mitgliedsstaaten	EU-Beitritt	Farbe	Hauptstadt
Belgien	1957	blau	Brüssel
Deutschland	1957	blau	Berlin
Frankreich	1957	blau	Paris
Italien	1957	blau	Rom
Luxemburg	1957	blau	Luxemburg
Niederlande	1957	blau	Amsterdam
Dänemark	1973	grün	Kopenhagen
Irland	1973	grün	Dublin
Vereinigtes Königreich	1973	grün	London
Griechenland	1981	gelb	Athen
Portugal	1986	orange	Lissabon
Spanien	1986	orange	Madrid
Österreich	1995	rot	Wien
Schweden	1995	rot	Stockholm
Finnland	1995	rot	Helsinki
Estland	2004	violett	Tallinn
Lettland	2004	violett	Riga
Litauen	2004	violett	Vilnius
Polen	2004	violett	Warschau
Tschechische Republik	2004	violett	Prag
Slowakei	2004	violett	Bratislava
Ungarn	2004	violett	Budapest